

# Schüler stellen eigenen Stundenplan auf

Das Heidelberger Life-Science Lab bietet Jugendlichen Plattform für naturwissenschaftliche Arbeitsgruppen

Es brodeln und zischt. Der Chemielehrer hantiert mit Bunsenbrenner und Reagenzgläsern, in denen farbige Flüssigkeiten glitzern. An die Tafel schreibt er noch einige Formeln. Mehr oder weniger gelangweilt verfolgen Schüler und Schülerinnen die Experimente und versuchen die Formeln zu verstehen. Alltag im naturwissenschaftlichen Unterricht an deutschen Gymnasien. Die Schüler haben wenig Einfluss auf den Lernstoff und nehmen nur passiv am Unterricht teil – wissenschaftliches Denken und Argumentieren werden so kaum trainiert. Für 150 Oberstufen-Schüler aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz gibt es seit Oktober 2000 eine Alternative: das Heidelberger Life-Science Lab (HLSL). Es geht neue Wege in der naturwissenschaftlichen Förderung von Gymnasiasten. „Kein Frontalunterricht wie an der Schule“, sagt Thomas Schutz, Geschäftsführer des HLSL, „sondern die Schüler bestimmen selbst, was sie lernen.“



Was für den normalen Chemieunterricht zu aufwändig wäre, untersuchen die Schüler der Chemie-AG im Life-Science Lab. —FOTO: BRAUN

„Wir bringen uns gegenseitig Sachen bei“, sagt Samuel Bandara, Teilnehmer der Bioinformatik-AG, der für die anderen in seiner Gruppe einen Kurs über die Programmiersprache „C“ gab. Bandara bewarb sich, nachdem er einen Aushang in seiner Schule entdeckt hatte, vor zwei Jahren als einer der Ersten beim HLSL. Weitere 14 Arbeitsgruppen sind mittlerweile entstanden – mit Themen aus Chemie, Physik, Mathematik und den Lebenswissenschaften (auf Englisch Life Sciences genannt) wie Biochemie, Medizin und Molekularbiologie. Die je-

weils zehn bis zwölf Schüler organisieren mit Hilfe von Mentoren die AGs selbst und beschließen am Anfang des Wintersemesters die Schwerpunkte, die sie im Lauf eines Jahres bearbeiten wollen.

Die Teilnehmer der Chemie-AG synthetisierten im Lehlabor des Deutschen Krebsforschungszentrums

(DKFZ) Luminol, eine im Dunkeln leuchtenden Substanz. „In der Schule ist für so aufwändige Experimente keine Zeit“, sagt die Elftklässlerin Kristina Meyer aus Bensheim. Sie nimmt es gerne in Kauf, für die Versuche am Wochenende zweimal nach Heidelberg zu fahren. Der Freitagabend ist für Vorlesun-

gen mit anschließender Diskussion reserviert. Die Teilnehmer des HLSL haben hier die Möglichkeit, renommierte Wissenschaftler einzuladen. Die Forscher geben einen Einblick in ihre Arbeitsgebiete – zwei Themen der vergangenen Wochen waren „Chemische Experimente mit Supermarktprodukten“ und „Virologie und Elektronenmikroskopie“. Nebeneffekt der wöchentlichen Vorträge: Schüler aus verschiedenen Städten haben einen zentralen Treffpunkt, wo sie organisatorische Dinge besprechen und sich untereinander über die einzelnen AGs austauschen können.

Ein weiterer Bestandteil des HLSL sind internationale Ferienakademien. Diese Ostern feierten 20 Schüler nach Portugal. Eingeteilt in Zweiergruppen arbeiteten die Teilnehmer an Projekten von Wissenschaftlern des molekularbiologischen Instituts der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon mit. Tobias Stuwe aus Heidelberg zum Beispiel setzte Bierhefe oxidativem Stress aus und untersuchte, welche Gene dabei zusätzlich angeschaltet wurden. „Ich habe eine Woche bis zu elf Stunden im Labor gestanden“, erzählt Stuwe begeistert, „und musste erst einmal eine Menge Fachartikel auf Englisch durchlesen.“

Der Biologe und Mathematiker Schutz initiierte das Life-Science Lab vor zwei Jahren und gewann die Technologiepark GmbH der Stadt Heidelberg als Haupt-Financier. Der 32-Jährige ist der einzige feste Mitarbeiter, alle anderen der 35 am HLSL mitwirkenden Lehrer, Studenten und Wissen-

schaffler engagieren sich ehrenamtlich. In den Mittelpunkt des zuerst auf zwei Jahre angedachten Projekts stellte Schutz die Lebenswissenschaften, da sie den „wissenschaftlichen Standort Heidelberg in besonderem Maße prägen“. Die akademischen Vorzeiginstitute Deutsches Krebsforschungszentrum und Europäisches Molekularbiologie Laboratorium brachten Hörsäle, Laboratorien und wissenschaftliche Beratung ein. Unternehmen wie BASF oder der Bioinformatik-Spezialist LION beteiligten sich finanziell an einzelnen Programmpunkten.

Bestärkt durch die positive Resonanz bei allen Beteiligten hat sich Schutz nun entschlossen, das HLSL in eine permanente Institution umzuwandeln. Eine gemeinnützige Gesellschaft mit Namen „Foundation for Science and Education“ ist in Gründung. Die Stadt Heidelberg kooperiert mit der neuen Gesellschaft und stellt bis 2005 jährlich eine Grundfinanzierung von rund 150.000 Euro bereit. Schutz hofft, jedes Jahr weitere Finanzmittel in einestelliger Millionenhöhe von Unternehmen, Stiftungen und aus EU-Förderpöten zu akquirieren. Weitere feste Stellen will er damit schaffen: „Ein wissenschaftlicher, ein technischer und ein pädagogischer Leiter könnten eingestellt werden“, sagt Schutz. Die Teilnehmerzahl erhöhe sich im kommenden Jahr auf 200 Schüler. Auch auf ein eigenes Gebäude für das HLSL mit Hörsaal und Laboratorien spekuliert Schutz: „Ein entsprechende Anfrage an das Land Baden-Württemberg ist gestellt.“ (dbt)

# Bei alten Leuten gut Wetter machen

Landjugend Mörlheim wünscht sich Treff

VON CAROLINE ERNST

Jugendliche haben in Landau-Mörlheim eine Ortsgruppe der Pfälzer Landjugend gegründet. Sie stehen noch ganz am Anfang ihrer Arbeit, denn der Verein existiert erst seit Ende Mai. Die Idee zur Gründung der Landjugend in Mörlheim stammt von ebenfalls jungen Leuten aus umliegenden Gemeinden.

Nico (15) möchte mit der Gruppe das Image der Jugend im Dorf verbessern. Noch trifft man sich immer an Bushaltestellen und in Gaststätten, da es in Mörlheim keinen Jugendtreff gibt. Besonders ältere Leute hätten kein Verständnis für die oft lautstarken Treffen auf der Straße. Mit guten Gesten will die Landjugend sie nun befähigen. Sie möchte den Spielplatz säubern, alte Bänke streichen und graue Blumentöpfe bemalen. Sie will außerdem einen Brunch für ältere Leute organisieren oder sich beim Altennachmittag einbringen.

Julia (16), die zu den Gründungsmitgliedern zählt, findet die Landjugend auch, die sie dort ihre Freunde trifft und auch neue Jugendliche kennen lernen kann. Die jungen Leute denken nun über eine Fahrradtour mit anschließendem Grillen, eine Nachtwanderung und eine Party nach. Zur Zeit treffen sie sich noch zu Hause, da ihnen bisher kein öffentlicher Raum zur Verfügung

steht. Sie hoffen allerdings, dass sie bald einen finden.

Norman (13) ist der Landjugend beigetreten, da er sich gerne mit anderen Jugendlichen trifft und sich besonders auf das geplante Zeltzelt freut. Sandra (17) nimmt schon eifrig an Gruppenleiterseminaren teil, um sich auf ihre spätere Aufgabe in der Gruppe gut vorzubereiten. In einem solchen Seminar lernen die Teilnehmer, wie sie neue Mitglieder anwerben können. Es findet auch ein Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern einzelner Vereine statt. Außerdem werden Konzepte für Freizeitgestaltung und Ausflugsplanung vorgestellt.

In nächster Zeit ist ein Schnupper-tauchkurs geplant. Ein PC-Kurs wird ebenfalls angeboten. Neben Partys sind Videoabende, Spiel- und Bastelnachmittage für Jüngere vorgesehen.

Die Jugendliche sind noch in der Planungsphase, die Treffen verlaufen ihrer Meinung nach witzig und locker. Jeder kann sich einbringen. Es werden Veränderungen besprochen und jedes Mal kommen weitere Jugendliche hinzu. Tobias (17) betont, dass jeder willkommen sei. Man sollte allerdings unternehmungslustig, kontaktfreudig und verantwortungsbewusst sein. Ne-



Bringen sich bei der Mörlheimer Landjugend ein: Tobias Suckow (v. li.), Sebastian Dangel, Stephan Polster, Tobias Lenhardt, Julia Gleich, Kathrin Renner und Sandra Ries. —FOTO: VAN

ben dem geeigneten Raum suchen die Jugendlichen Möbel und eine Tischtennisplatte. Bei der Deutschen Bahn hat man nach einem alten Eisenbahnwagen gefragt, den man auf die nicht mehr genutzten Gleise stellen könnte. Aber bis jetzt wartet man noch auf eine Rückmeldung. Die Landjugend

wird sich auch bald beim Kulturkreis vorstellen. Es laufen gerade Gespräche mit der Stadt Landau, aber die Zuschüsse, die gebilligt würden, seien einfach zu gering, findet die Vorsitzende Claudia Klingner-Kaufmann.

Noch haben die Jugendlichen in Landau-Mörlheim einiges an Arbeit vor

sich. Doch sie beteuern, dass es ihnen Spaß mache, alles für einen neuen Treff zu tun.

## INFO

—Auskünfte bei Tobias Suckow (17) unter Telefon 06341 51961

## DIE KEINE-LANGEWEILE-HITLISTE

# Zwischen Quizshow und Party keine Zeit zum Gammeln

Noch über drei Wochen Ferien: Trotzdem soll keine Zeit für Langeweile bleiben – Immer freitags in Landau skaten

Der letzte Schultag ist seit drei Wochen abgehakt. Die Zeugnisse gehören der Vergangenheit an. Noch über drei Wochen Ferien stehen bevor. Das ist eine lange Zeit. Das weiß jeder, der in den letzten Jahren nicht im Urlaub war oder keine anderen Pläne hatte. Doch nur Zuhause rumgammeln ist absolut nicht die Erfüllung eines gestressten Schülers. Hier sind ein paar Tipps, was ihr während der Ferien tun könnt.

Bei gutem Wetter sind folgende Aktionen Pflicht:

- ➔ mit Freunden in Straßencafés sitzen und über Passanten lästern
- ➔ Sommergedichte erfinden
- ➔ Beachvolleyball spielen
- ➔ spontane Grillpartys organisieren
- ➔ Eis essen
- ➔ shoppen und anschließend Milchshakes schlürfen

- ➔ selbst Cocktails mixen
- ➔ Twister im Freien spielen
- ➔ Mit Freunden ins Schwimmbad gehen



- ➔ Federball und Frisbee spielen
- ➔ Obstsalat machen
- ➔ zelten oder im Freien schlafen
- ➔ barfuß durch den Park laufen
- ➔ Treibboot fahren
- ➔ Sommerklamotten kaufen
- ➔ zu Fahrradtouren aufbrechen

Dann steigen noch in den nächsten vier Wochen immer freitags die Skater-Nights in der Landauer Innenstadt. Von 19.30 bis 22.30 Uhr sind die Königstraße, die Kramstraße, die Waffenstraße sowie die Reiterstraße für den motorisierten Verkehr gesperrt. Radler und Skater genießen freie Fahrt.

So schön der Sommer auch ist: das Wetter ist leider nicht immer perfekt. Deshalb ein paar Tipps, um trübsinnige Laune an verregneten und kalten Tagen zu bekämpfen:

- ➔ mit Freunden kochen
- ➔ ins Freilicht-Kino gehen
- ➔ einen gemütlichen Videoabend mit

Chips und Cola organisieren

- ➔ stundenlang telefonieren
- ➔ Gesellschaftsspiele spielen
- ➔ Zimmer umräumen
- ➔ mit vielen Freunden Quizshows gucken und

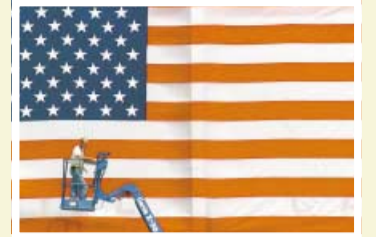
- ➔ mitrennen
- ➔ im Café frühstücken und Milchkaffee trinken
- ➔ Musik hören
- ➔ gemeinsam Zeitschriften durchblättern und Kreuzworträtsel lösen

So können eure Ferien nicht langweilig sein. Am besten schreibt ihr euch eine Liste mit Dingen, die ihr gerne



wenn sich Langeweile breit macht, habt ihr sofort ein Gegenmittel parat. (vkm/Fotos: View, van)

## NEWS



Lust auf ein Jahr lang Stars and Stripes? —FOTO: AP

## Bundestags-Stipendien für ein USA-Jahr

Schüler und junge Berufstätige können sich um ein Stipendium des Deutschen Bundestages bewerben, um für ein Jahr in die USA zu reisen. Diese Möglichkeit eröffnet das zwischen dem Deutschen Bundestag und dem Kongress der USA beschlossene Parlamentarische Patenschaftsprogramm. In den USA wohnen die Jugendlichen in Gastfamilien. Schüler besuchen die High School, die jungen Berufstätigen absolvieren im Anschluss an den Collegebesuch ein Praktikum in einem amerikanischen Betrieb. Bundestagsabgeordnete übernehmen die Patenschaft für die Jugendlichen. Einzelheiten und genaue Teilnahmevoraussetzungen ergeben sich aus einem Faltblatt mit Bewerbungskarte, das beim Deutschen Bundestag, Referat PB 4, Platz der Republik 1, 11011 Berlin angefordert werden kann. Informationen im Internet gibt es unter [www.bundestag.de/international](http://www.bundestag.de/international). Die Bewerbung muss bis spätestens 6. September 2002 bei der zuständigen Austauschorganisation eingegangen sein. (red)

## Ferienjobs: Was ist eigentlich erlaubt?

Viele Schüler bessern mit Ferienjobs ihr Taschengeld auf. Aber auch bei Aushilfstätigkeiten ist das Jugendarbeitsschutzgesetz zu beachten. Es schützt vor Arbeiten, die zu früh beginnen, zu lange dauern, zu schwer sind, die sie gefährden oder für sie ungeeignet sind. Jugendliche ab 15 Jahren, die noch Vollzeit-schulpflichtig sind, dürfen während der Ferien arbeiten, jedoch für höchstens vier Wochen im Jahr, informiert das Bundesministerium. Sie dürfen grundsätzlich nicht mehr als acht Stunden täglich zwischen 6 bis 20 Uhr und nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden. Für sie gilt die Fünf-Tage-Woche und eine Arbeitsruhe an Samstagen und Sonntagen. In bestimmten Branchen, in denen üblicherweise am Wochenende gearbeitet wird – zum Beispiel im Gaststättengewerbe – sind Ausnahmen möglich. Bei einer Arbeitszeit von mehr als viereinhalb Stunden stehen Jugendlichen 30 Minuten Pause zu, bei einer über sechsstündigen Arbeitszeit 60 Minuten. Die Beschäftigung Jugendlicher mit gefährlichen Arbeiten ist laut Ministerium verboten. Das gleiche gilt für Tätigkeiten, bei denen Jugendliche außergewöhnlicher Hitze, Kälte oder Nässe ausgesetzt sind oder gesundheitsschädlichem Lärm, gefährlichen Strahlen und Arbeitsstoffen. Weitere Informationen – auch zu den Ferienjob-Bestimmungen für Schüler ab 13 Jahren – enthält die kostenlose Broschüre „Klare Sache“. Sie kann angefordert werden beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Referat Information, Publikation, Redaktion, Postfach 500, 53105 Bonn, oder im Internet unter der Adresse: [www.bma.bund.de](http://www.bma.bund.de). (ddp)

## DIE SINGLE-CHARTS

1. (1) Shakira: Undernetah your Clothes
2. (2) Westlife: Bob Bop Baby
3. (6) Bryan Adams: Here I am
4. (3) No Angels: Like Ice in the ...
5. (-) Lenny Kravitz: Believe in me
6. (-) Darren Hayes: Strange Relationship
7. (4) Jeanette: Sunny Day
8. (8) B3: I.O.I.O.
9. (-) H. House Band/DJ Ötzi: Live is life
10. (12) DB Boulevard: Point of View

(Die Hörer-Top 10 der Region wurden ermittelt von Hit Radio RPR1)

## EUER TEAM

### Redaktion Landau

Kirsten Gödeke, Lokalredaktion, Quartier Chopin, Landau, Dienstag 14.30 bis 17.30 Uhr, Tel. 06341 281-137



### Redaktion Familie und Jugend

Kerstin Witte-Petit: 0621 5902-288  
Tatjana Stegmann: 0621 5902-287

### Elektronische Post

Email: [xpress@ron.de](mailto:xpress@ron.de)